

Ein krönender Abschluss der Musikwochen

Konzertreihe in St. Augustinus mit Werken von Erlebach, Buxtehude und Bach abgeschlossen

Von Karla Langehein

Hameln. Nun sind auch die 19. Musikwochen Weserbergland schon Geschichte – die Konzertreihe, die wie keine andere die Musikfreunde unserer Region auf die Beine beziehungsweise auf die Räder bringt. Egal, ob die Sonne vom Himmel brennt oder gewittriger Regen droht: Die Kirchen- und Kapellenräume sind voll besetzt, und die von den Kreiskantoren Christiane Klein und Hans Christoph Becker-Foss ausgewählten Programme erfreuen akzentreich und in sich stimmig immer aufs Neue. Die Hörer danken dafür mit Beifall und Spenden und hoffen, dass die Sponsoren der Reihe ebenso treu bleiben wie sie selbst.



Cornelia Samuelis, Anne-Kristin Zschunke, Lothar Blum und Gotthold Schwarz. Foto: geb

Ein Jahr vor ihrem eigenen 20. Jubiläums-Geburtstag gedachten die Musikwochen mit ihrem Abschlusskonzert des 400. Geburtstags von Paul Gerhardt, des 350. Geburtstags von Philipp Heinrich Erlebach und des 300. Todestages von Dietrich Buxtehude. Ein Programm, das mit dem Nebeneinander von äußeren Kontrasten und inneren Spannungen stilistische und formale Entwicklungen aus rund hundert Jahren beleuchtet.

Mit Erlebachs Suite aus „VI Ouvertures, begleitet mit ihren dazu schicklichen Airs nach Französicher Art“ (1693) gelang dem Barockorchester der Musikwochen ein perfekter, außerordentlich reizvoller Konzertbeginn. Und wer die punktierten Rhythmen dieser Suite, ihre Lautmalereien und den vergleichsweise schlichten Tonsatz am Ende des Konzerts noch in Erinnerung hatte, konnte den Bogen spannen zur Bachs nur 45 Jahre später entstandenen Missa brevis und deren großartiger Satztechnik. Überdies gab es reichlich Anlass zu bewundern, wie professionell und schön der Chor dieses Werks, insbesondere die anspruchsvolle vierstimmige Fuge, ausführte.

Schon vorher hatte diese in ihrer Stimmgewichtung glücklich ausgeglichene Chorvereinigung ihr Können mit der umfangreichen Chorkantate aus Bachs zweitem Kantatenjahrgang bewiesen. In ihr verarbeitete Bach Paul Gerhardts (in vier Strophen umgedichteten) Choraltext „Ich hab in Gottes Herz und Sinn“ rezitativisch und arios im Wechsel zwischen Chor und Solisten. Ein monumentales Werk, dessen bildhafte Tonsprache fesselt, wenn beispielsweise im Orchestervorspiel zur ersten Tenorarie dieses, „wie reißt, wie bricht, wie fällt was Gottes starker Arm nicht hält“ deutlich hörbar wird. Lothar Blum lieh diesem Kantatenabschnitt seine helle, nicht jederzeit vollkommen sicher geführte Stimme. Neben dem schönen, leider nur selten eingesetzten Alt von Anne-Kristin Zschunke strahlte mit innigem Ausdruck und hervorragender Artikulation der Sopran von Cornelia Samuelis. Und der auch als Liedsänger in Hameln bekannte Bassist Gotthold Schwarz präsentierte mit der lupenreinen Wiedergabe der bildhaften, mit zahlreichen Koloraturen behafteten Arie „Das Brausen von den rauen Winden“ ein wahres Kabinettstück, zu dessen Ausführung er sich auf die Unterstützung der hervorragenden Continuo-Gruppe verlassen konnte.

Nachhaltiger Eindruck

Im Zentrum des Programms stand die nachdrückliche Erinnerung an den großen Buxtehude und die stilistische Vielfalt der Werke des Lübecker St. Marien-Kantors. Darunter die wahrscheinlich um 1670 entstandene Missa brevis zu fünf Stimmen und Generalbass, mit leuchtender Klanggebung vom Chor gesungen. Alles in allem war es der krönende Abschluss der wieder hochinteressanten Reihe. Ein Konzert, dessen nachhaltiger Eindruck auch der hervorragenden Akustik und der Schönheit des Kircheraumes von St. Augustinus zu danken ist.